

## Kirche trifft Theater.2

Sonntag, 12.07.2026, 10.30 Uhr | Altstädter Nicolaikirche



Foto: © Philipp Otendörfer | Darsteller: Tomas Kildisius, Gesa Schermuly, Clara Fenchel, Hella Dräger, Marra Wryk

»Wer sucht, der findet« (Lk 11,10)

### KOLOSS



**Kirche trifft Theater. 2**

**Sonntag, 12. Juli 2026**

**10.30 Uhr Altstädter Nicolaikirche**

**„Wer sucht, der findet“ (Lk 11,10)**

**Gottesdienst mit Predigt und Musik**

**zu:**

**KOLOSS (Sina Ahlers / Zara Ali /  
Katharina Mänz)**

**Ein Gottesdienst in evangelischer  
Innenstadtgemeinschaft**

*Orgel: Ruth M. Seiler;*

*Predigt: Bertold Becker; Ralph Blase*

*Lektorinnen: Antje Hörmann; Christel  
Weber*

*Kollekte: Arbeit der Dar al Kalima  
Universität Bethlehem, vorgestellt von  
Eckhart Schätzkel*

**Lied: Heute hier, morgen dort**

### **Eröffnung und Begrüßung:**

*Im Namen Gottes,*

*Grund allen Lebens*

*Im Namen Gottes,*

*in Jesus Christus unser Bruder,*

*auferstanden von den Toten*

*Im Namen Gottes,*

*Kraft des Heiligen Geistes,*

*die versöhnt und vollendet.*

Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen Gottes,

der Himmel und Erde erschaffen hat,

der (die) Bund und Treue hält ewiglich

und nicht preisgibt die Werke seiner (ihrer) Hände.

**Amen.**

## **Wer sucht, der findet.**

Zu diesem 2. Gottesdienst in der Reihe: Kirche trifft Theater begrüßen wir sie herzlich hier in der Altstädter Nicolaikirche – unmittelbar neben dem Theater am Alten Markt.

Auf das spartenübergreifende Stück „KOLOSS von Sina Ahlers – Text; Zara Ali, Musik und Katharina Mänz, Medienkunst beziehen wir uns in diesem Gottesdienst und ziehen das Spartenübergreifende aus. Was wirft das Stück Koloss für Fragen auf? Welche Tiefenschichten berühren uns? Was fordert uns heraus – und wie verbindet sich alles mit den Geschichten der Schrift und ihrem tiefen Erzähl-Raum?

Was suchen wir?

Was finden wir?

Was findet uns?

Willkommen zu diesem spartenübergreifenden Gottesdienst hier in Altstadt-Nicolai uns allen.

## **Lied: Such, wer da will ein ander Ziel**

### **1. Beginnen**

*6000 Meter*

*Ein Koloss ruhend im Hadal,*

*an der tiefsten Stelle,*

*kein Sonnenlicht.*

*Sein Körper hat dieselbe Struktur*

*wie der Meeresboden.*

*Genesis 1*

1Bei Beginn

Als Anfang

Zu Anfang

Durch einen Anfang hat °Gott Himmel und Erde geschaffen.

2Da war die Erde Chaos und Wüste, Dunkelheit war da angesichts der Urflut, und

Gottes °Geistkraft bewegte sich angesichts der Wasser.

...

Und Gott sprach: es werde ... Und es ward.

Jan und Katja sind ein ganz normales Paar, zumindest waren sie das bisher.

Gut, Jan kann nachts oft nicht schlafen, weil er etwas im Verborgenen wittert, etwas Monströses.

Und Katja? Die schnarcht und knackt im Schlaf und scheint zunehmend mit sich selbst beschäftigt. Auch das ist neu. Doch: Sie funktionieren.

Dann hält Katja den Atem an, ganz buchstäblich und im übertragenen Sinne.

Sie möchte nicht mehr angefasst werden, weist Jan zurück, entgleitet ihm.

Sie beginnt, sich zu verändern.

Jan hingegen klammert sich an das Vertraute, an gemeinsame Gewohnheiten.

*Jan: „Wir sollten bleiben, wer wir schon längst waren  
und dieselben Kleider ein Leben lang tragen.“*

*Katja: „Etwas muss sich verändern.  
Ich muss hier weg.  
Überrasch mich.  
Wir fahren ans Meer.  
Es muss tief sein.  
Tief und unerforscht.“*

Katja will nicht mehr an der Oberfläche bleiben,  
nicht oberflächlich leben, nicht verplant sein, nicht festgelegt sein bis ins dritte und vierte  
Glieder.

Katja will hinab in die Tiefe.

*Katja: „Sagen wir mal, es sind hundert Meter,  
die ich runtertauchen muss,  
um Bilder reinzukriegen,  
die so dunkel und klar sind,  
dass ich darauf etwas erkenne.  
Ich würde überall hingehen,  
um auf dieser Erde etwas zu finden,  
das so dunkel und klar ist. Überall hin!“*

## **Psalmgebet im Wechsel mit der Gemeinde: JONA-Psalm (Jona 2)**

Im Bauch des Fisches betete Jona tief unter der Meeresoberfläche  
zu GOTT, seinem Gott:

*Als ich in Not war, schrie ich laut.  
Ich rief zu GOTT und er antwortete mir.  
Aus dem Innern des Totenreichs rief ich um Hilfe.  
Da hast du mein lautes Schreien gehört.  
In die Tiefe hattest du mich geworfen,  
mitten in den Strudel der Meere hinein.  
Wasserströme umgaben mich.  
Alle deine Wellen und Wogen –  
sie schlugen über mir zusammen!  
Da dachte ich: Jetzt bin ich verloren,  
verstoßen aus deinen Augen.*

...

*Das Wasser stand mir bis zum Hals.  
Fluten der Urzeit umgaben mich.  
Seetang schlang sich mir um den Kopf.  
Zum Grund der Berge bin ich hinabgestiegen,  
in das Reich hinter den Toren des Todes.  
Sie sollten für immer hinter mir zugehen.  
Du aber hast mein Leben aus dem Abgrund gezogen,  
du GOTT, du bist ja mein Gott.*

...

*Ja, wer sich an Nichtigkeiten klammert,  
verliert seinen einzigen Halt im Leben.*

...

**Lied: Aus der Tiefe rufe ich zu dir...**

## **2. Festgelegt**

Wer sind wir?  
Was formt uns?  
Was bewegt uns?

Das Stück KOLOSS stellt mit der ersten Szene diese alten Fragen:

Was macht uns aus?

Wieviel Freiraum habe ich, mich zu ändern?

Ist alles bereits festgelegt?

Seelenfragen von Seelensternen der Tiefe, die auftauchen, wenn wir innehalten und den Lauf der Dinge unterbrechen. Auf Pause drücken.

Seesterne in Dialog:

*SEESTERN 2*

*Es ist ja irgendwie so:*

*Der erste Körper,  
der Körper mit dem du zur Welt kommst,  
ist ein Speichermedium.*

*SEESTERN 1*

*Was meinst du?*

*Wie eine Kassette?*

*SEESTERN 2*

*Was ist eine Kassette?*

*Kleiner Scherz.*

*Halt etwas Beschriebenes, genau.*

*SEESTERN 1*

*Man kommt also als Kassette zur Welt  
und da sind bestimmte Songs drauf,  
die irgendjemand aus dem Radio aufgenommen hat?*

## SEESTERN 2

*Ja, also stell dir vor auf der Kassette  
ist eben ganz bestimmte Musik drauf.*

...

*Halt, dass man denkt,  
wenn man seiner Körperkassette so zuhört:  
Wie bin ich programmiert?  
Was steht auf mir drauf?  
Ohne dass man selbst groß gelebt hätte  
oder groß Entscheidungen getroffen hätte.*

...

*Die erste Hälfte des Lebens verbringst du also damit  
diese Kassette zu hören.*

...

*Der erste Körper ist mit hoher Wahrscheinlichkeit  
in einer Sprache verfasst,  
die man erstmal nicht versteht.*

*Die zweite Hälfte des Lebens verbringt man irgendwie damit,  
das erste Medium zu überschreiben.*

Sind wir in unserem Leben wirklich festgelegt und determiniert, wie auf einer Kassette geschrieben.

„Ist der Plan ist fertig schon und liegt bereit.“ – wie es in einem Lied heißt?

Oder in Psalm 139 heißt es:

„Deine Augen sahen mich, da ich noch nicht bereitet war, und alle Tage waren in dein Buch geschrieben, die noch werden sollten und von denen keiner da war.“

Ist unser Leben wirklich von langer Hand auf eine Kassette geschrieben – und wir sind das Abspielgerät?

In der Frage nach dem freien Willen ist durch die neurowissenschaftliche Debatte der letzten Jahrzehnte neuer Schwung gekommen. Experimente hatten festgestellt, dass im Gehirn Entscheidungsprozesse laufen, bevor das Bewusstsein eine Handlung entscheidet.

Der bewusste Wille wäre demnach eher ein nachträgliches Erleben dessen, was an anderer Stelle festgelegt wurde.

Ist menschliches Entscheiden kein rein bewusster Akt mehr? Ist die Kassette bereits beschrieben?

Sind wir also in gewissem Sinne festgelegt?

„Wir sollten bleiben, wer wir schon längst waren  
und dieselben Kleider ein Leben lang tragen.“ ??

Wenn wir etwas in uns tragen, wenn etwas festgelegt ist bei der Geburt, dann, dass wir uns mit jeder Zelle erneuern.

Wenn etwas festgelegt ist, ist es dann nicht die permanente Veränderung?

*KATJA:*

*Ist es nicht so,  
dass wir uns alle  
ständig neu  
zusammensetzen?  
Erinnerungen zum Beispiel  
werden von unserem Gehirn  
nicht als exakte Kopien gespeichert,  
sondern als dynamische Konstruktionen.*

Dynamische Konstruktionen – Permanente Veränderungsprozesse.

Unsere Körper werden sich verändern – so ein Glück!

Permanente Veränderungsprozesse.

Jesu Auftreten im Markusevangelium beginnt mit einem Ruf zu einem permanenten Veränderungsprozess:

Der Evangelist Markus schreibt ins Drehbuch:

„Erfüllt ist die Zeit, und nahe gekommen ist das Reich Gottes. Kehrt um und glaubt an das Evangelium! – An die gute Nachricht in eurem Leben.

## **Lied: 666 Selig seid Ihr, wenn ihr einfach lebt**

### **3. Fahr hinaus in die Tiefe**

#### **Lesung: Der große Fischfang. Lukas 5,1-11 in Auszügen**

1 Es geschah aber, während das Volk sich um ihn (Jesus) drängte und das Wort Gottes hörte und er am See Gennesaret stand, 2 dass er zwei Boote am Ufer liegen sah. Die Fischer waren ausgestiegen und wuschen die Netze.

3 Da stieg er in eines der Boote, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Land wegzufahren.

Dann setzte er sich und lehrte die Menge vom Boot aus.

4 Als er aufgehört hatte zu reden, sagte er zu Simon:

Fahr hinaus ins Tiefe, und werft eure Netze zum Fang aus!

5 Und Simon entgegnete: Meister, die ganze Nacht hindurch haben wir gearbeitet und nichts gefangen, aber auf dein Wort hin will ich die Netze auswerfen.

6 Das taten sie und fingen eine große Menge Fische, ihre Netze aber drohten zu reißen.

7 Da winkten sie den Gefährten im anderen Boot, sie sollten kommen und mit ihnen Hand anlegen. Die kamen, und sie machten beide Boote so voll, dass sie beinahe versanken.

8 Als Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füßen und sagte: Geh weg von mir, Herr, denn ich bin ein sündiger Mensch. 9 Denn er und alle mit ihm erschranken über den Fang, den sie getan hatten; 10 so auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, die Simons Gefährten waren.

Da sagte Jesus zu Simon: Fürchte dich nicht! Von jetzt an wirst du Menschen fangen.

11 Und sie brachten die Boote an Land, ließen alles zurück und folgten ihm.

Katja und Jan fahren ans Meer.

Sie haben eine Unterkunft gebucht.

Ihre Unterkunft ist eine alte Kapelle.

Sie steht direkt am Meer.

Die alte Kapelle lässt mich aufhorchen.

Ich frage mich: Geht es im Stück in der Tiefe auch darum, dem Göttlichen in uns Raum zu geben.

Freiheit – Verwandlung.

Verwandlung durch Tiefgang.

Katja will in die Tiefe abtauchen.

Jan will angeln und Fische fangen.

Ihr sollt da fischen, wo es Tief ist.

Katja will in die Tiefsee hinab – Seelentief.

Sie wird umschlungen. Es verknüpfen sich mit ihr merkwürdige Seewesen.

Seelenwesen. Sie machen sich an Katja fest.

Was bleibt unter der Oberfläche? Was kommt aus der Tiefe empor?

Netzwerke der Veränderungen verknüpfen sich.

Aus der scheinbaren Leere der Tiefe wird die Fülle.

Das Boot ist voll.

Viele Arme kommen und helfen.

Arme der Armen.

Auf wundersame Weise entsteht ein Netzwerk, dass nicht gefangen nimmt, sondern frei gibt.

In Sünde und Schuld ist niemand mehr gefangen.

Stattdessen fangen Menschen an:

Aneinander anknüpfen.

Einander berühren.

Einander anders berühren.

Feindesliebe. Lebensliebe. Lebenslüge nicht.

„Fahr hinaus in die Tiefe. Werft eure Netze da aus, wo es tief ist.“

## Musik

## 4. In der Tiefe ist Sein

Jan angelt an der Oberfläche.

Katja will in die Tiefe tauchen.

Doch:

In den Tiefen verlieren wir unsere Gestalt.

Unsere Konturen verschwimmen.

Der Druck auf den Körper wird zu groß!

Im Stück ruht ein Koloss in den Untiefen.

Er hat in der Tiefe keine konkrete Kontur, doch wenn er an die Oberfläche kommt, dann nimmt er Gestalt an...

Alpträume.

Ängste.

Berührungängste mit dem anderen Ich.

Wer bist Du – wer bin ich.

Finde ich mich wieder, wenn ich mich in den Untiefen verloren habe?

Finde ich dich wieder –

Bist Du aufgetaucht?

Hast Du dich am Ende durch meine Untiefen verändert?

Suchst du mich noch?

Bleibst du an meiner Seite?

Abtauchen.

Da, wo es möglichst tief ist.

In der Tiefe ist Sein.

*KATJA: ich muss runtertauchen,  
um Bilder reinzukriegen,  
die so dunkel und klar sind,  
dass ich darauf etwas erkenne.  
Ich würde überall hingehen,  
um auf dieser Erde etwas zu finden,  
das so dunkel und klar ist*

„In der Tiefe ist Sein.“

Paul Tillich, ein großer Theologe des letzten Jahrhunderts, hat die Tiefe, den Abgrund mit einer religiösen Erfahrung verbunden.

Wir neigen dazu, das Göttliche in der Höhe zu suchen, im Himmel.

Doch vielleicht wohnt die Erfahrung des Göttlichen in der Tiefe.

Die Tiefe ist kein Ort, den man auf einer Karte findet. Sie öffnet sich, wenn das Vertraute seinen Halt verliert, wenn Gewissheiten brüchig werden, wenn Freude und Schmerz zugleich den Boden des Lebens berühren.

Dort, wo Worte verstummen und wir den Untiefen des Lebens und unserem verrückten Sein ausgeliefert sind, beginnt eine andere Sprache.

Die Tiefe ist kein Abgrund, der verschlingt, sagt Tillich. Sie ist der Grund unter allen Gründen. Wer den Mut hat, sich ihr anzuvertrauen, fällt nicht ins Nichts, sondern in eine Wirklichkeit, die trägt, bevor wir sie begreifen.

Vielleicht ist Göttliches nicht zuerst die Ferne, die wir ersehnen, sondern die Tiefe, aus der wir leben. Nicht ein Gegenüber neben den Dingen, sondern das Geheimnis in ihnen.

Das Sein selbst – schweigend, tragend, unerschöpflich.

Glauben geschieht manchmal nicht im Finden einer Antwort, sondern im Sinken in die Tiefe.

Dort, wo wir nichts mehr festhalten können, erfahren wir, dass wir gehalten sind.

„Wer das Leben besitzen will, wird es verlieren“, sagt Jesus im Johannesevangelium.

„Wer es verliert um meinetwillen“ – wer es der Tiefe hingibt – „der wird es gewinnen.“

## **Musik**

### **5. Veränderungen**

In „KOLOSS“ ist es Katja, die Veränderungen will.

Sie will leben.

Darum taucht sie ab – und wirkt am Ende wie neu geboren.

In der Bibel gibt es eine Geschichte, in der taucht auch jemand ab. Seinen Psalm in der Tiefe im Bauch des Walfisches haben wir bereits gesprochen.

Jona – er soll Veränderung ansagen.

Veränderungen, kolossale Veränderungen.

Sonst droht der Untergang.

Jonas will keine Veränderungen.

Alles soll so bleiben, wie es ist.

Untergehen eben.

Er geht dorthin, wo es tief ist.

Meerestiefe.

Ein Sturm kommt.

Wasserwesen schwappen ins Boot.

Er geht über Bord – und sinkt in die Tiefe.

Jona hat keine Wahl mehr. Eine Waal kommt.

In der Tiefe sinkt er – und singt:

Gelobt sei das Leben in der Tiefe.

Zurück an Land sagt er den Niniviten den Untergang an, wenn sich niemand ändert.

„Wenn ihr bleibt, wie ihr schon längst wart  
und dieselben Kleider weiter tragt, geht ihr unter.“

Kolossale Veränderungen.

Naturgewalten.

Der große Strom verlangsamt sich.  
Die Atlantische Meridionale Umwälzzirkulation wird schwächer.  
Weil wir zu schnell leben.  
Viel zu viel haben, um zu leben.  
Die Ressourcen der Erde, die uns zustehen im Weltmaßstab, haben wir schon jetzt überschritten.  
Überschreiten.  
Über das Wasser gehen?  
Im Wasser untergehen.  
In die Tiefe tauchen  
Getaucht werden.  
Getauft sein.

Verwandlung.  
Neue Kleider anziehen.  
Bußgewänder.  
Neuer Wein in neue Schläuche.  
Ein anderes Fest des Lebens beginnt.  
Gerechtigkeit.  
Arme umfassen die Reichen.  
Eins werden und sein.

Jona fordert die Verwandlung und kann ihr zugleich nicht trauen.  
Das gelingt nie, dass wir uns ändern.  
Er sitzt unbeweglich und wartet auf den Untergang.  
Doch: Der Untergang kommt nicht.  
Die Verwandlung geschieht.  
Er hat die Liebe in dem Prozess unterschätzt.  
Es gelingt, der Strom der Verwandlung ergreift diejenigen, denen er es nicht zugetraut hätte.

## **Musik**

### **6. Schluss:**

Zwei Menschen stehen mit geschlossenen Augen am Strand.  
*JAN: Was war denn da draußen los?*  
*Katja: Willst du drüber sprechen?*  
*JAN: Es gibt Gesellschaften, die setzen sich in einen Kreis und erzählen sich vor dem Schlafengehen ihre Ängste, sprechen sie laut aus und dann schlafen sie tief und fest bis zum Morgen.*  
*Katja: Lass uns das machen.*  
*Du sitzt hier und ich sitze da.*

Ernst Bloch schreibt:

„Ich bin.

Aber ich habe mich nicht.

Darum werden wir erst.“

Im ersten Johannesbrief heißt es:

„Es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden.

Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, dann werden wir ihm gleich sein.“

(1. Johannes 3,4)

Wir werden ihm begegnen, dem wahren Menschen, dem aus den Tiefen auferstandenen Bruder Jesus.

## **Lied: 136 O komm, du Geist der Wahrheit**

### **Fürbittengebet**

**„Es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden, wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, werden wir ihm gleich sein“**

Gott, du Grund von allem, was ist,

Wir danken Dir, dass wir miteinander unterwegs sind auf einer spannenden Reise des Werdens in der Gleichheit mit Dir und deiner Schönheit in allem Leben.

Wir danken Dir, dass wir ein Teil von allem sein dürfen. Wir danken dir, dass wir mit jedem Atemzug deine Welt hineinnehmen in uns. Wir danken Dir, dass wir uns mit jedem Ausatmen hineingeben in deine Welt und eins werden und sind mit dem Kreislauf des Lebens, das alles umschließt.

In dieser Tiefe, Gott lass und einatmen und ausatmen und teilhaben.

Dir vertrauen wir uns an und hoffen darauf, dass wir werden, was wir in dir schon sind: Freie, offene, gleichwürdige Menschen inmitten deiner Schöpfung.

**Es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden.**

Gott, Dir, dem auferstandenen Menschen, wollen wir gleich werden.

Gib uns Kraft zur Verwandlung, dass wir alte Wege überdenken und frei und offen werden für andere und anderes.

Gib uns Zärtlichkeit, die berühren will, ohne zu fordern, die verbindet, ohne zu vereinnahmen, die öffnet, ohne Grenzen zu übergehen.

**Es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden.**

Die Ahnung von dem, wie es sein könnte, verschwindet oft hinter dem, wie es jetzt grade ist. Hart. Ausgrenzend. Gewaltbereit. Ungleich und selbstbezogen.

Lass uns nicht hart werden, Gott. Mache uns weich und durchlässig für einen anderen Raum, der mit der Tiefe verbunden ist.

Du Tiefe des Lebens, erfülle uns.

**Es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden.**

Weil wir dir gleich sind, Christus, Du Menschenbruder, erfülle uns mit deiner Liebe. Erfülle uns mit deiner Lebensfreude, erfülle uns mit deiner Spontanität und Herzlichkeit. Mache uns bereit und weit für die Überraschungen des Lebens.

Weil wir dir gleich sind, Christus, weil alle Menschen dir gleichen, erfülle uns mit deinem Strom der Liebe und der Gerechtigkeit. Er ströme nicht nur durch uns. Er fließe durch uns hindurch, er erfülle die anderen, er gehe von den anderen auf uns über. Er schaffe Dialog und Verständigung. Er lasse die Waffen schweigen. Er ströme wie das Wasser der Gerechtigkeit. Er verwische die Grenzen von Reich und Arm und Nation und Territorium, von Hautfarbe und Geschlecht. Er schaffe den Blick für die Schönheit in allem, was lebt.

**Es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden.**

Mache uns Mut, uns den Veränderungen und Wandlungen unseres Lebens mit Freude zu stellen. Lass uns die Schönheit des Alterns entdecken. Mache uns neugierig auf alles, was passiert. Am Ende, Gott, sind wir zuversichtlich, weil Du der Grund bist. Du bist die Tiefe des Lebens, du bist in uns.

Du Fülle, du verletzlicher, du gegenwärtiger Christusmensch, auferstanden aus dem Tod der Gewalt, neu ins Leben gerufen in uns allen.

**Vaterunser****Lied 503,1: Geh aus, mein Herz und suche Freud****Segen****Nachspiel**